

ULFen kehren rechtzeitig zum Fest zurück

Schülerinnen aus Vechta kommen nach ihrem Austausch in die USA wieder in der Heimat an

VON CHRISTOPH HEINZEL

Vechta. „The German Pickle“ – dahinter verbirgt sich eine kuriose Weihnachtstradition in den USA. Eine gläserne Gewürzgurke wird am Weihnachtsbaum versteckt aufgehängt und die Person, welche die Gurke als erstes entdeckt, darf mit dem Geschenk auspacken beginnen. Dies sei eine deutsche Tradition. So wurde es den jetzt aus den USA zurückgekehrten Schülerinnen der Vechtaer Liebfrauenschule berichtet. Ein Thema, über welches die „New York Times“ bereits 2016 berichtete und dabei feststellte, dass diese vermeintliche „deutsche Tradition“ in Deutschland nahezu unbekannt ist. Die Ulfen kannten diese Tradition ebenfalls nicht.

Mit leuchtenden Augen und strahlenden Gesichtern berichten Charlotte Burwinkel, Lilly Kathmann, Greta Ostmann, Charlotte Rohe, Alex Schomaker, Veronika Bruns und Mia Titjung von ihren Erfahrungen und Erlebnisse während des Auslandsaufenthaltes. Den Berichten gemeinsam ist die offene und freundliche Aufnahme in den Familien und der Schulgemeinschaft. Weitere Stichworte sind „Homecoming“, „Thanksgiving“ und sportliche Ereignisse, sei es als Zuschauerin oder auch als Teilnehmerin.

Sport sei in den USA sehr wichtig, schildert Charlotte Burwinkel ihre Beobachtungen. Die 16-Jährige war im Cross-Country-Team ihrer Schule aktiv. Sie war zudem bei einem Spiel der „Cincinnati Bengals“. Einem Team der National Football League (NFL). Sie hat Spaß an der Sportart gefunden. Allein die Atmosphäre im Stadion, das habe einfach eine andere Dimension als in Deutschland.

Alle Schülerinnen erlebten eine starke und aktive Schulgemeinschaft, in die sie schnell aufgenommen wurden. Es gebe dabei viele durch die Schülervertretung organisierte Aktivitäten, die den schulischen und sozialen Zusammenhalt stärken würden. Alex Schomaker war im kalifornischen Thousand Oaks nördlich von Los Angeles. Charlotte Burwinkel und Charlotte Rohe lebten etwa 8 Wochen in Covington in Kentucky. Mia Titjung, Lilly Kathmann, Greta Ostmann und Veronika Bruns waren in Toledo in Ohio. Das Gefühl wieder zurück in Deutschland zu sein, beschreiben sie übereinstimmend als „aufwachen aus einem



Begeisterte USA-Rückkehrer: (von links) Maria Drahmann (Koordinatorin des Austausches), Lilly Kathmann, Greta Ostmann, Charlotte Burwinkel, Charlotte Rohe, Alex Schomaker, Veronika Bruns, Mia Titjung und Schulleiterin Christina Meyer. Foto: Heinzel

Traum, beziehungsweise dem eigenen Highschoolfilm“. Die Zeit in Amerika sei wie im Fluge vergangen und hätte sich nicht wie 4,5 Monate angefühlt, meint Greta Ostmann.

Schülerinnen besuchten unter anderem Hollywood oder ein Spiel der NFL

Alex Schomaker meint, es sei schwer, das Erlebte auf einige Höhepunkte zusammenzufassen. Sie habe Hollywood, San Diego oder Santa Monica besucht, ein Spiel der NFL erlebt und an dem Theaterstück „Unplugged“ mitgewirkt. Mia Titjung, Schwimmerin bei BW Lohne schaffte es in Toledo in das Schwimmteam ihrer Schule aufgenommen zu werden. „Es war eine Ehre, auf den Wettkämpfen zu starten“, sagt die 17-Jährige. Disziplin war dabei gefordert. Immerhin wurde sechsmal die Woche 2 Stunden lang trainiert. Die Athletin meint, das sei einfach ein anderes Level als in Deutschland im Verein.

Unterricht gab es natürlich auch. Doch dieser ist in verschiedenen Punkten anders als auf einer deutschen Schule. Ein Bei-

spiel: Es werden wesentlich mehr Tests geschrieben und die mündliche Note spielt eine untergeordnetere Rolle. Christina Meyer, die Leiterin der Liebfrauenschule, freute sich unter anderem über das positive und lobende Feedback der amerikanischen Lehrer zu den Englischkenntnissen ihrer Schülerinnen.

Charlotte Burwinkel besuchte mit ihrer Gastfamilie ein Spiel der Cincinnati Bengals. Foto: privat

Während ihres Aufenthaltes beobachteten die Schülerinnen auch, wie unterschiedlich die Ansichten zu Donald Trump als Präsident sind und erlebten die Auswirkungen der amerikanischen Waffenkultur. So gab es beispielsweise „No Weapons“-Schilder an den Sporthallen. Darüber hinaus können alle von kuriose Fragen berichten, die ihnen gestellt wurden, unter anderem, ob sie in der Lage seien, fließend Deutsch zu sprechen.

Betreut wurden Liebfrauenschülerin durch Maria Drahmann. Der Koordinatorin ist es wichtig, dass alle Schülerinnen des ULF die Chance haben, an diesem seit 1985 bestehenden Austausch teilzunehmen. Das Ganze kostet rund 4000 Euro pro



Zu Gast: Koordinatorin Maria Drahmann (2. von links) besuchte ihre Schützlinge Mia Titjung (links), Veronika Bruns (Mitte), Lilly Kathmann (2. von rechts) und Greta Ostmann (rechts) in Toledo an der Notre Dame Academy. Foto: privat

Person plus Flug und Taschengeld. Dank der seit 2 Jahren vorhandenen Unterstützung durch die Bürgerstiftung Vechta, die Mechthild-und-Günther-Welker-Stiftung sowie die Bernard-Suding-Stiftung gibt es Teil- und Vollstipendiate für das Austauschprogramm. Rund zehn Schülerinnen können jedes Jahr daran teilnehmen. Die dop-

pelte Anzahl bewirbt sich auf diesen Austausch.

Die „Rückkehrer“ sprechen jedenfalls von einer einmaligen Erfahrung und einer Chance, die jeder nutzen sollte. Alle hätten Freunde fürs Leben gefunden und die Freude und Dankbarkeit über viele positive Erlebnisse und Erfahrung ist den jungen Frauen anzumerken.